
Advent, Advent, ein Lichtlein brennt eine Adventsgeschichte aus dem richtigen Leben

Hosianna, es ist wieder mal soweit, die heilige Adventszeit ist da! Tannenduft mischt sich mit dem Zimt- und Nelkengeruch aus den heimischen Plätzchenbäckereien. In den Wohnzimmern machen sich dekorativ Äpfel, Nüsse und Mandelkern breit, und alles, was auf dem Balkon oder im Vorgarten auch nur entfernte Ähnlichkeit mit einem Baum hat, wird mit einer Lichterkette behängt, so daß nicht nur die Nacht zum Tage wird, sondern damit jeder Außerirdische oder auch jemand, der mit unserer Leitkultur nicht ganz so vertraut ist, sofort weiß: aha, auf der Erde bzw. hier in Deutschland ist eine Art Ausnahmezustand eingetreten. Allüberall schallen einem Orgelklänge und Posaunenchöre entgegen, rote Kinderbäckchen erglühen und kleine Äuglein strahlen erwartungsfroh... kurz: bald ist wieder Weihnachten.

Genau das ist auch die Zeit der alljährlich wiederkehrenden Adventsdiskussion mit meiner Frau. Das ganze Jahr über leben wir einträchtig und friedlich zusammen, lieben und respektieren einander, lesen uns die Wünsche von den Augen ab und kochen uns mindestens dreimal wöchentlich gegenseitig unsere Lieblings Speisen. Aber kaum steht am ersten Adventssonntag einer von diesen geschmackvollen Designer-Kränzen auf unserem Eßtisch, ist es schlagartig vorbei mit Friede und Freude und somit natürlich auch mit dem sprichwörtlichen Eierkuchen, den ich ab und an eigentlich ganz gerne esse. Das heißt, am ersten Adventssonntag ist noch alles im Lot, das erste Kerzlein wird gemeinsam froh entzündet, das Spiegelbild seines Glanzes auf dem Fernseher stört den sonntäglichen 'Tatort' auch wirklich nur ganz unwesentlich und mir gelingt es deshalb wieder einmal hervorragend, das dräuende alljährliche Unheil zunächst noch erfolgreich zu verdrängen.

Die eigentliche Diskussion beginnt ja auch erst am Montagabend danach. Denn während ich nach stundenlanger Plackerei in der Küche die dampfenden Schüsseln mit dem Leibgericht meiner Frau auf den von mir liebevoll gedeckten Abendbrotstisch trage, ergreift sie die Zündhölzer und entzündet erneut die Adventskranzkerze. Na und, werden Sie sagen, das ist doch wunderbar und ganz normal. Nein, nein, nein! Das ist nicht normal! Sie steckt nämlich dieselbe Kerze wieder an, die schon am Vortag angebrannt wurde und demzufolge sowieso schon ein Stückchen kürzer ist als die anderen drei. "Warum tust du das?" frage ich. "Ja, aber es ist doch noch nicht der zweite Advent," meint meine Frau beruhigend zu mir, einerseits, weil sie mich liebt und andererseits, um mich auch in diesem Jahr wieder davon abzuhalten, spontan eine Ecke von unserem schönen türkischen Seidentepich abzubeißen (was ihr glücklicherweise jedesmal gelingt, denn das gute Stück hat seinerzeit immerhin fast 6000 Mark gekostet).

"Nee, ist klar, das weiß ich auch, daß gestern grad der erste Adventssonntag war," sage ich zu ihr nachdem meine Contenance einigermaßen wiederhergestellt ist, und fahre fort: "Ich verstehe nur eines nicht: warum muß du denn unbedingt wieder dieselbe Kerze anbrennen, dann flackern ja am vierten Advent vier unterschiedlich lange Kerzen auf unserem Adventskranz." Meine Frau: "Na und?"

Mal vom ästhetischen Aspekt ganz abgesehen (ich finde, vier ungleichmäßig angebrannte Kerzen sehen auf einem Adventskranz - mit Verlaub - ganz beschissen aus), läßt dieses dumme Verfahren auch am vierten Advent nach kurzer Zeit zuerst die erste Kerze erlöschen, etwas später die vom zweiten Advent und dann die vom dritten, so daß die Zeit gewissermaßen rückwärts läuft, weil zum Schluß natürlicherweise nur noch die vierte Kerze als einzige brennt und unser außerirdischer Beobachter und der MitunsererLeitkulturnichtsovertrautSeiende nach einem Blick in unser Wohnzimmer meinen könnte, bei uns sei statt des vierten erst der erste Advent. Schrecklicher Gedanke. Ich bin nunmal nicht nur Ästhet und ein vorausschauender Mensch, sondern auch einer, der darüber hinaus über eine 58-fache Adventszeiterfahrung verfügt und daher sehr genau weiß, wovon er redet.

Dabei könnte das adventliche Leben so einfach sein. All das ließe sich nämlich problemlos vermeiden, wenn man in der ersten Adventswoche allabendlich zwar immer nur eine einzige Kerze anzündet, ganz klar, aber das eben schön reihum auf dem Kranz. Und ab dem zweiten Adventssonntag natürlich zwei Kerzen, ebenfalls reihum. Und so weiter, bis schließlich am Heiligen Abend alle vier gleich kurz niedergebrannten Kerzen aus Stearinmangel einträchtig gleichzeitig verlöschen und nur noch der Lichterschein des nachbarlichen Vorgartenchristbaums unsere gute Stube erhellt. So stell' ich mir Weihnachten vor.

Man könne ja, sobald die erste Kerze angebrannt sei, eine neue kaufen, pragmatisiert meine Frau wie jedes Jahr zu diesem Thema. Ich daraufhin: "Ja sicher kann man das. Aber das ist doch nicht der Sinn der Sache!" Außerdem habe ich keine Lust, sämtliche Läden im Umkreis von 50 Kilometern abzu-

klappern, bis ich endlich genau die Sorte Kerzen finde, die kunstgewerblicherseits auf unserem Kranz installiert sind. Und es wäre auch gar nicht nötig, wenn sie mir doch nur dieses eine Mal recht gäbe. Nur dieses eine Mal. Meinetwegen sogar um des heiligen Christkindleins willen. Aber nein, es muß dieselbe verdammte Kerze sein, die sie anzündet!

Dabei gibt mir sogar die Überlieferung recht, denn wie sagt doch des Volkes Mund in dem allseits bekannten Adventsgedichtchen so treffend? Er sagt: *Advent, Advent, ein Lichtlein brennt*. Richtig, er sagt EIN Lichtlein, und nicht DAS Lichtlein. "Und wo, bitte schön," frage ich also deshalb meine Frau, "steht geschrieben, daß es dasselbe Lichtlein wie am Vortag sein muß? Na, wo?" Sie weiß es nicht. Natürlich nicht, denn ich habe im Laufe der letzten Jahre sämtliche Bibeln, Katechismen, Weihnachtsmärchenbücher und Lexika unseres Bücherschranks durchblättert und eingehend studiert und nichts Diesbezügliches gefunden. Erst gestern abend habe ich sogar sicherheitshalber schnell noch einmal alle acht Milliarden Internet-Seiten des allwissenden Worldwideweb einzeln abgesucht. Nichts! Gar nichts! Nirgendwo habe ich auch nur den allerkleinsten Hinweis gefunden, daß in der ersten Adventswoche immer und immer und immer wieder nur die erste Kerze angezündet werden darf und erst ab dem zweiten Adventssonntag die zweite und so weiter, und so weiter.

Doch solche Argumente ziehen einfach nicht bei meiner Frau. Und selbst mein Kompromißvorschlag verhallt wieder einmal ungehört: "Weißt du," so versuche ich nämlich jedes Jahr aufs Neue einzulocken, "wenn du uns nächstes Jahr einen Kranz kaufst, bei dem die Adventskerzen ordentlich von 1 bis 4 durchnummeriert sind, ja, dann sähe die Situation natürlich völlig anders aus und ich hätte gar keinen Grund zu klagen." - "Sowas gibt's nicht." antwortet meine Frau. Punkt. Sie ignoriert sogar meinen zweiten Hinweis auf den von ihr ansonsten durchaus respektierten Volksmund, der in dem schon erwähnten Gedichtchen ja weiter sagt: *erst eins, dann zwei, dann drei, dann vier*. Wäre eine bestimmte Brennreihenfolge, aus religiösen oder weltanschaulichen oder was weiß ich für Gründen vorgeschrieben, müßte es ja lauten: *erst das erste, dann das zweite, dann das dritte, dann das vierte*. Ja, bin ich denn der einzige, dem die Spruchweisheit seines eigenen Volkes noch etwas bedeutet und der die deutsche Sprache noch einigermaßen beherrscht? Das kann doch nicht sein. Dabei gehört meine Frau - genau wie ich - doch einer Generation an, die noch richtig rechnen, schreiben und lesen gelernt hat, und für die Pisa lediglich eine Stadt in Italien ist.

Es hat alles keinen Zweck. Ich gebe mich heuer, wie jedes Jahr, geschlagen. Dann schaue ich halt nicht mehr hin zu unserem Adventskranz und versuche sogar, auch das Spiegelbild auf dem Fernseher zu ignorieren. Sollen doch die dämlichen Kerzen so abbrennen wie meine Frau es für richtig hält! Dann muß eben sie den Außerirdischen und den Leitkulturnichtkennern die Sachlage erklären und fertig. Ich halte mich da raus, jetzt und in aller Zukunft.

Wie haben Sie mich gerade genannt? Einen Pedanten? Einen kleinkarierten Zimtsternzähler vielleicht gar? Himmelnochmal, das bin ich wahrlich nicht! Fragen Sie meine Frau (aber bitte erst nach Weihnachten). Außerhalb der Adventszeit, also im normalen Leben, bin ich jedenfalls der großzügigste, toleranteste, verständnis- und liebevollste Mensch, den ich persönlich kenne. Nur wenn's um das Abbrennen von Adventskerzen geht, dann hört der Spaß bei mir auf.

Mit einem dreifach donnernden Halleluja!

HB - erster Vorsitzender und derzeit noch einziges Mitglied des Vereins zur Vermeidung des ungleichmäßigen Abbrennens von Advenczkranzkerzen VzVduAvA (Beitrittsformulare können im Bedarfsfall schriftlich bei mir angefordert werden)

Nachtrag

Dazu ein Kommentar...

... von Theologe Oliver zum Adventskerzenproblem:

Da wird deshalb ein Kerzlein nach dem anderen angesteckt, weil die unangesteckten Kerzen die Zeit des Wartens symbolisieren, die Zeit des Wartens auf die Geburt Jesu.

... den ich natürlich meinerseits nicht unkommentiert lassen kann:

Aha. Unangesteckte Kerzen symbolisieren also die Zeit des Wartens, so, so. Je unangesteckter, desto länger. Vermutlich genauso wie sich das Plastiknöpfchen mit dem Quark ungeöffnet auch wesentlich länger im Kühlschrank hält, als ein geöffnetes. Eigentlich ganz klar. Stimmt, da hätt' ich natürlich bei etwas intensiverem Nachdenken auch selber drauf kommen können. Auch darauf, daß der Klerus dafür ebenfalls eine passende Erklärung in der Schublade hat (Klärus... Erklörung... die Parallele fällt mir überhaupt jetzt erst auf). Die tiefe Symbolik der vier Adventskranzkerzen wird einem natürlich auch erst nach langjährigem Theologiestudium deutlich, was mir natürlich abgeht, ich geb's zu. Das große Latinum habe ich zwar, aber das alleine reicht halt vorne und hinten nicht - quod erat demonstrandum. Außerdem hat das Latinum weder mit meiner Advents-Glosse, noch mit diesem meinem Kommentar des Kommentars zu tun, ich wollt's einfach nur mal so einfließen lassen.

Jedenfalls finde ich es schon toll, was Theologen, wenn sie sich nur etwas Mühe geben, überall hineininterpretieren können, denn es steckt zwar nicht in jedem Satiriker ein Pfaffe, aber ganz gewiß in jedem Pfaffen ein Satiriker... allerdings ein ungewollter. So hörte ich beispielsweise gestern nachmittag im Radio, daß der allseits so beliebte Weihnachtsstollen a) durch seine kompakte Form und b) durch sein pudergezuckertes weißes Äußeres das in Windeln gewickelte Jesuskindlein darstellen soll... das mit den Windeln darf ich jetzt allerdings wirklich nicht konsequent zu Ende denken, sonst mag ich zum Schluß keinen Stollen mehr essen. Oder kein Radio mehr hören, was ich beides wirklich sehr bedauern würde.

Aber gut, zurück zum Thema. Wenn's denn unbedingt sein muß, Symbole interpretieren kann ich auch, bitte sehr: grün wie die Tannenzweige unseres Kranzes ist die Hoffnung - die Hoffnung, daß die Kirchenheinis endlich mal ihre Klappe halten. Und die hohlen Weihnachtskugeln entsprechen sicherlich den Stellen im menschlichen Gehirn, die wohl ewig unausgefüllt bleiben, wenn man sich von Kindesbeinen an das bißchen Denken auch noch von den Religionsvertretern einnebeln läßt.

Eins ist mir allerdings noch immer unklar, und deshalb frage ich mich, was das, was sich in der Mitte unseres Adventskranzes befindet, wohl symbolisieren könnte?!? Das große Loch, meine ich.....

HB (Atheist und strikter Gegner organisierter Religionsausübung, insbesondere interpretierender Pfaffen aller Couleur)